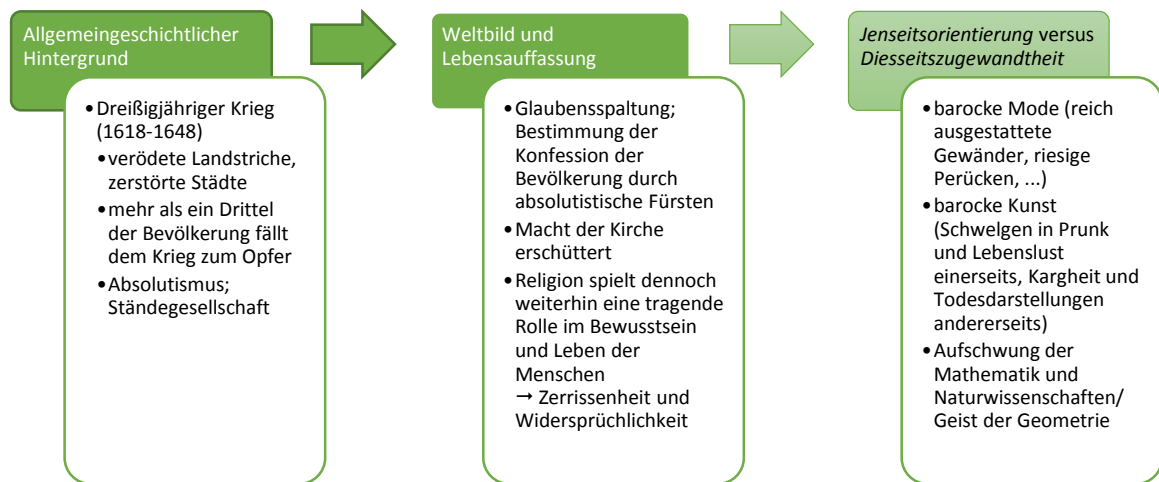


### Thema „Tod“ in der Literatur

- Der TOD als Thema, Motiv, Endlösung, Konflikt, Erlösung
- Todesthematik und -motive besonders in Zeiten tiefgreifender historischer Umschichtungen oder kollektiver Katastrophenerfahrungen
- Mittel, die Seelenlage einer Person zu spiegeln, kritisch auf Probleme in der Gesellschaft zu verweisen oder auf kollektive Traumata
- häufig positive Deutung des Todes in der Literatur: Überwinden des falschen Scheins der Welt durch Eintritt ins Jenseits; Eintritt ins Paradies, Beginn des ewigen Lebens, dem das irdische nur als Vorbereitung vorausging

### Zwischen Lebensverneinung und Lebensgier: Barock (ca. 1600- ca. 1750)



### Literatur → Barockes Kunst- und Lebensverständnis

- Entwicklung der neuhochdeutschen Literatursprache und Entfaltung der meisten bis heute wichtigen literarischen Gattungen und Formen
- normative Festlegung von Formen, Themen und Stoffen in sogenannten Poetiken (Anleitungen zum Dichten)
- → formalistisches Kunstverständnis, das in der gekonnten Variation tradierter Schemata (z.B. Sonett) und Themen besteht
- Poesie wendet sich primär an den (Kunst-) Verstand, nicht an das Gefühl
- Natur ist nicht Erlebnisraum, sondern ein Kosmos an Zeichen und Sinnbildern (**mundus symbolicus**), Dichtung wir zu einem **Spiel des Verschlüsseln** (auf Seiten des Dichters) und **Entschlüsseln** (auf Seiten des Lesers)
- Vorliebe für Metaphern, Allegorien und Embleme als Darstellungsmittel führen zum sogenannten barocken „Schwulst“

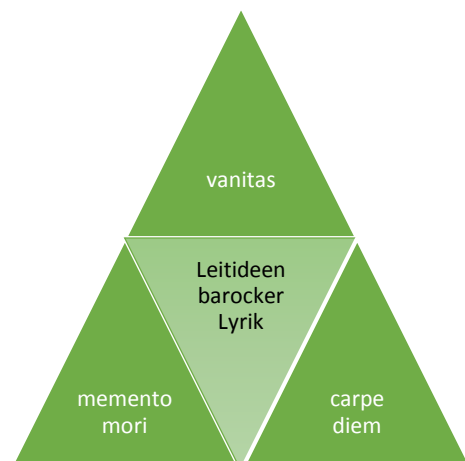
### Schlüsselmotive der Barocklyrik

vanitas: Eitelkeit im Sinne von Nichtigkeit

memento mori: „Bedenke, dass du sterben musst.“

carpe diem: „Pflücke den Tag.“/ „Nutze den Tag.“

Quelle: TTS, Cornelsen, 2009.



## Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau: Vergänglichkeit der Schönheit. (Erstdruck um 1695)

Es wird der bleiche todt mit seiner kalten hand  
Dir endlich mit der zeit um deine brüste streichen /  
Der liebliche corall der lippen wird verbleichen;  
Der schultern warmer schnee wird werden kalter sand /

Der äugen süsßer blitz / die kräfte deiner hand /  
Für welchen solches fällt / die werden zeitlich weichen /  
Das haar / das itzund<sup>1</sup> kan des goldes glantz erreichen /  
Tilgt endlich tag und jähr als ein gemeines band.

Der wohlgesetzte fuß / die lieblichen gebärden /  
Die werden theils zu staub / theils nichts und nichtig werden /  
Denn opfert keiner mehr der gottheit deiner pracht.

Diß und noch mehr als diß muß endlich untergehen /  
Dein hertze kan allein zu aller zeit bestehen /  
Dieweil es die natur aus diamant gemacht.

1 itzund: jetzt



Hans Baldung, genannt Grien: *Die drei Lebensalter und der Tod* (um 1510)